

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 61.

Neuenbürg, Dienstag den 19. April

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

Der an der Landesgrenze gegen Baden gelegenen Gemeinden werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern betr. das Verfahren zur Erhaltung und Berichtigung der Landesgrenze gegen Baden vom 29. Februar 1888 (Minist.-Amtsbl. S. 86) daran erinnert, daß die jährliche Begehung der Landesgrenze im Monat Mai d. J. und zwar diesmal ohne Hinzuziehung des Oberamtsgeometers stattzufinden hat. Bezüglich des Verfahrens wird besonders auf § 1 Abs. 1 der Vorschriften und bezüglich der Kosten auf § 9 Abs. 2 derselben, sowie auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 14. Septbr. 1888 (Minist.-Amtsbl. S. 271) und den Minist.-Erlaß vom 3. Juni 1890 (Minist.-Amtsbl. S. 161) zur genauesten Beachtung hingewiesen. Den 16. April 1892. R. Oberamt. Hofmann.

Neuenbürg.

### Den Gemeinderäten

läßt man die von dem Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hieher übergebenen, mit Angabe des festgestellten Umlagefußes und Umlagebetrages versehenen Katasternachweisungen für das Jahr 1891 nebst Beilagen mit der Weisung zugehen, für rechtzeitige Einsendung des auf die Gemeinde entfallenden Umlagebetrags an den Genossenschaftsvorstand Sorge zu tragen. Wegen der Unterauteilung der Umlage auf die einzelnen Beitragspflichtigen und Erhebung der Einzelbeträge wird auf §§ 20—25 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 18. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 154) verwiesen. Den 16. April 1892. R. Oberamt. Hofmann.

Liebenzell }  
Unterreichenbach } OA. Calw.

### Verdingung von Bauarbeiten zum Umbau der Kirchen in Liebenzell u. Unterreichenbach.

Höherem Auftrage zufolge sind nachstehende Bauarbeiten und zwar jedes der genannten Bauwesen für sich im Wege schriftlicher Submission zu vergeben:

	Liebenzell.	Unterreichenbach.
1. Treppenarbeiten	— M.	521 M.
2. Gipserarbeiten	1740 "	316 "
3. Schreinerarbeiten	5782 "	3794 "
4. Glaserarbeiten	1546 "	512 "
5. Schlofferarbeiten	1230 "	703 "
6. Pflasterarbeiten	— "	245 "

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Accordsbedingungen liegen im Bureau des Bezirksbauamts Calw Bischofsstraße Nr. 492 zur Einsicht auf.

Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Accordsbedingungen können von dort zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Tüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden hiemit zur Bewerbung eingeladen.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberchlagspreise ausgedrückt, versiegelt mit der Aufschrift „Angebot für den Umbau der Kirche in Liebenzell“ bzw. „Unterreichenbach“ längstens bis Samstag den 30. April d. J. vormittags 12 Uhr „neue Verkehrszeit“ beim Kameralamt Hirsau einzureichen.

Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr „neue Verkehrszeit“ findet die Eröffnung derselben in der Kameralamts-Kanzlei statt, der die Submittenden anwohnen können.

Unternehmer, welche den unterzeichneten Stellen unbekannt sind, haben ihren Angeboten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 14 Tagen vom Tage der Eröffnung der Angebote an gerechnet.

Calw—Hirsau den 10. April 1892.

R. Kameralamt Hirsau.  
Kemmel.

R. Bezirksbauamt Calw.  
(Kirchenbauten)  
Reg.-Baumeister Bareiß.

### Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des Karl Günthner, † Anwalts und Holzhandlers in Sprollenhaus wurde am 16. April 1892 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Amtsnotar Krauß in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 14. Mai 1892 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf Montag den 23. Mai 1892, nachmittags 2 Uhr vor dem diesseitigen Gerichte, Rathhauseaal in Neuenbürg anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Gemeinschuldners zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. Mai 1892 Anzeige zu machen.

Neuenbürg den 16. April 1892.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.  
Eisenbart.

### Schälchen-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. April wird der Schälchenertrag der Bahnhöfchen vom Bahnhof Rothenbach bis Bahnhof Wildbad auf dem Stock im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft beim Bohnerwartshaus Nr. 18 an der Thachmündung um 8 Uhr vormittags (N.E.Z.) Pforzheim den 16. April 1892.

R. Eisenbahnbetriebsbauamt.  
Schmidt.

Arndach.

### Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 21. April d. J. vormittags 9 1/2 Uhr

wird die hiesige Gemeindejagd auf 3 bzw. 6 Jahre auf dem hies. Rathhause vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. April 1892.

Gemeinderat  
Vorstand Buchter.

Feldreunach.

### Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 23. April d. J. von vormittags 9 Uhr an

kommt auf dem hiesigen Rathhause aus dem diesseitigen Gemeindefeld zum Verkauf:

75 St. eichen Stammholz IV. Kl.  
9 „ buchen „ II. Kl.

564 "	tannen dto. II.—V. Kl.
777 "	tann. Bau- und Gerüststangen,
807 "	tann. Ausschubstangen,
15 "	buch. Wagnerstangen,
142 "	eichene dto.
Den 18. April 1892.	
Schultheißenamt.	

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Marie Bollinger

Friedrich Holzappel

Berlosche.

Hochdorf/Waldsee Affhätt/Herrenberg  
Karlsruhe, Ostern 1892.

Ottenhausen.

**600 Mark**

Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Pfleger Lorenz Reister.

Neuenbürg.

Einen kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

Meßger Glauner.

Neuenbürg.

**Eine Wohnung**

hat bis Juni zu vermieten.

R. Silbereisen.



**Rechtsanwalt Schweizer,**  
 Tübingen  
 wohnt nunmehr  
**Karls-Strasse 4, 1 Treppe**  
 gegenüber dem Gasthof zum Ochsen.

Muster franko zu Diensten.

Leopoldstr. 6 **J. Hiltner** Leopoldstr. 6  
**Pforzheim**  
 empfiehlt zur Saison  
**Strumpfwaren u. Garne**  
 in großer Auswahl.  
**Strumpflängen** in jeder Größe.  
**Strümpfe gestrikt** in jeder Größe.  
**Strümpfe gewebt** von 60 J an.

Sendungen von 5 M an franko.

Billigste Preise.

Beste Webmanufaktur.



**Karl Scheid,**  
 Klaviertechniker, Pforzheim,  
 Gymnasiumsstr. 11  
 empfiehlt sein reichhaltiges  
**Pianosorte- u. Harmonium-Lager**  
 zu den billigsten Fabrikpreisen bei langjähriger  
 Garantie.

NB. Klavierstimmen und Reparaturen pünktlich und billig.  
 Violinen, Violinsaiten u. s. w. billigst.

**Calmbach.**

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

**Hochzeits-Feier**

auf **Donnerstag den 21. April**  
 in das Gasthaus zum „**Rose**“ dahier  
 freundlich einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche  
 Einladung annehmen zu wollen.

Zugleich laden wir auch zur **Nachhochzeit** auf  
**Sonntag den 24. April** in das Gasthaus zum **Röhle** in  
**Dobel** freundlich ein.

**Ghr. Stoll,**  
 Sohn des David Stoll, Schmiedmeister.  
**Rosine Treiber,**  
 Tochter des Jakob Treiber, Bäcker in Dobel.

**Mayer-Mayer**  
 in  
**Freiburg (Baden)**  
 liefern

**Rosinen-Wein**

weiß zu 16 Pfennig | per Liter  
 rot zu 19 " | ab Freiburg

welcher von vielen Abnehmern als  
**gesünder u. sehr billiger**  
**Lischwein**

äußerst empfohlen wird.  
 Wer diesen Wein erprobt hat, wird immer wieder davon  
 bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Fass wird geliehen und  
 Zahlungsfrist bewilligt.  
 Günstige Agenten werden gesucht.

Vorsicht beim Einkaufe von  
**Zacherlin.**



Kunde: „... Ich will kein  
 offenes Insektenpulver, denn  
 ich habe Zacherlin verlangt! ...  
 Man rühmt diese Spezialität mit  
 Recht als das weitaus beste Mittel  
 gegen jederlei Insekten, und darum nehme nur:  
 eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!“  
 In Neuenbürg bei Herrn **G. Zustnauer.**  
 In Wildbad bei Herrn **Th. Umgetter.**

**Branntweine**

als  
**Frucht-, Nordhäuser-, Wein-**  
**hefen-** u. c.  
 billigst bei  
**Karl Mixenstein.**

Ein solides, fleißiges  
**Mädchen,**  
 welches auch Lust zum Servieren  
 hat, wird zum baldigen Eintritt in  
 ein Gasthaus gesucht. Reisekosten  
 werden vergütet.  
 Von wem sagt die Red. d. Bl.

**Vorsicht**

beim  
**Einkauf von Malzkaffee.**

Von mehreren Malzkaffee-Fabrikanten  
 wird seit einiger Zeit die Packung unseres  
**Kneipp-Malzkaffee** nach Form, Papier  
 und Druck derart nachgeahmt, daß Täusch-  
 ungen des kaufenden Publikums sehr leicht  
 möglich sind. — Wir machen deshalb  
 aufmerksam, daß

der ächte  
**Kathreiner's Kneipp-Malz-**  
**kaffee**



nur in solchen  
 Packeten zu  
 haben ist, wel-  
 che das Bild-  
 nis mit  
 Unterschrift  
 des Herrn  
**Pfarrer**  
**Kneipp**, so-  
 wie unseren  
 Firmen-  
 Abdruck  
 nebst Unter-  
 schrift  
 tragen.

(Siehe obige Schutzmarke.)  
**Franz Kathreiner's Nachf.**  
**München.**

Neuenbürg.

**Meine obere Wohnung**  
 bestehend aus 3 kleineren Zimmern,  
 Küche und Zubehör habe sofort oder  
 später zu vermieten.

**G. Hajmann.**

Calmbach.

Morgen **Mittwoch**  
**Mekelsuppe**  
 wozu freundlich einladet  
**Barth zur Rose.**

Neuenbürg.

**Heu-Verkauf.**  
 Ca. 50 Zentner gut eingebrachtes  
**Heu** hat wegen Räumung des Platzes  
 sofort zu verkaufen  
**H. Gfög, Bierbrauer.**

Neuenbürg.

Für Reinigungskuren, die bei Ein-  
 tritt der Frühjahrszeit jedermann  
 von Zeit zu Zeit vornehmen sollte,  
 sind unübertroffen die **Zacharias-**  
**Pillen**, weil keine Stör-  
 ung des Organismus erfolgt, son-  
 dern nach Abfuhr der alten ver-  
 rotteten Reste infolge neu ange-  
 regter Magen- u. Nerventhätigkeit  
 fortgesetzt gesunde Ernährung und  
**Wohlbehagen** eintritt. Man verlange  
 unbedingt die echten Zacharias-  
 Pillen mit der Bezeichnung „gar-  
 antiert unschädlich“ auf dem Ver-  
 schlussstreifen. Je 2 Pillen  
 morgens u. abends, allenfalls auch  
 noch nach dem Mittagessen, ge-  
 nügen meistens. Per Schachtel  
 90 Pfg. in den Apotheken.

Neuenbürg.

Eine freundliche  
**Wohnung**  
 mit 2 Zimmern und Zubehör hat  
 sogleich oder später zu vermieten.  
**Schlösser Finkbeiner.**



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Se. Maj. der König hat den Postpraktikanten 1. Klasse Laquat in Heidenheim zum Postassistenten in Neuenbürg ernannt.

**Deutsches Reich.**

Am kaiserlichen Hofe fand am Vormittage des Gründonnerstag die herkömmliche Abendmahlsfeier in der Kapelle des königlichen Palais statt. Der heiligen Handlung wohnten der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses u. s. w. bei.

Vor dem hehren Osterfeste haben sich die Wogen des politischen Tagesgetriebes mehr und mehr geglättet, wenigstens sind in den letzten Tagen Neuigkeiten von Belang nicht aufgetaucht. Zwar beschäftigt sich die politische Diskussion noch immer mit gewissen Vorgängen der letzten Zeit, besonders mit der beendigten Ministerkrise und den Zwistigkeiten im konservativen Lager, aber die Betrachtungen hierüber vermögen nichts Neues zu bieten und bewegen sich größtenteils nur in den ausgefahrenen Geleisen parteipolemischer Erörterungen. Auch hinsichtlich der neuerdings vielbesprochenen Frage abermaliger militärischer Forderungen, die dem Reichstage im nächsten Herbst im Rahmen einer großen Militärvorlage unterbreitet werden sollen, ist nichts Wesentliches oder Neues zu verzeichnen. Alle Mitteilungen hierüber lauten noch zu unsicher und widerspruchsvoll, als daß man sich auf Grund derselben schon ein bestimmtes Urteil über die geplanten Reformen bilden könnte. Nur läßt sich nicht mehr bezweifeln, daß man in den Kreisen der verbündeten Regierungen ernstlich mit dem Plane einer durchgreifenden Reorganisation des deutschen Heereswesens im Sinne einer ausgiebigeren Ausnützung unserer nationalen Wehrkraft umgeht und jedenfalls wird bis zur nächsten Reichstagsession Bestimmteres hierüber bekannt werden.

Der Kaiser trifft, einer amtlichen Nachricht zufolge, am 20. d. M. auf der Wartburg ein, um in den Forsten der Umgebung der Auerhahnbalz obzuliegen. Soweit bekannt, gedenkt der Kaiser am 22. April wieder in Berlin einzutreffen, um sich, wie verlautet, alsdann am 25. ds. zur Jagd nach Schütz (Oberschlesien) beim Grafen Görz zu begeben.

Berlin, 16. April. Die „Post“ schreibt: Die „Polit. Korresp.“, der „Figaro“, der „Standard“ und andere englische Blätter bringen heute ziemlich übereinstimmend aus Petersburg die Nachricht, daß der Zar auf seiner Rückreise von Kopenhagen dem hiesigen Hof seinen Besuch abstatten würde, der als Erwiderung des Besuchs in Narwa anzusehen wäre. Nach den von der Straßb. Post eingezogenen Erkundigungen ist diese Nachricht nicht so ohne jeden Anhalt, wie die bisher umgehenden Gerüchte von solchen Besuchen. Unseres Erachtens ist indessen das Stattfinden wie das Unterlassen eines solchen Besuches ohne politische Bedeutung. Hier in Berlin läßt das bekannte „Kommt er — kommt er nicht?“ alle verständigen Menschen kalt. Man muß bei allen russischen Nachrichten stets das Eine im Auge behalten, daß Rußland das Bedürfnis fühlt, deutsches Geld für seine Zwecke flüssig zu machen. Es ist selbstverständlich, daß diese Liebesmühe vergeblich ist. Ein deutscher Staatsmann, der diese Bestrebungen unterstützen wollte, würde sich in Gegensatz zu den stärksten Strömungen der öffentlichen Meinung setzen. So lange in Rußland keine vollständige Umkehr erfolgt, sind sämtliche deutschen Parteien in diesem Punkte einig.

Berlin, 16. April. Nach amtlicher Bekanntmachung an hiesiger Börse sind sämtliche Telegraphenlinien mit England wegen des dortigen Schneesturmes gestört. (Hüßches Osterwetter.)

Berlin, 16. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Nachtragsetat betreffend die strategischen Bahnen, sowie das Gesetz betreffend die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg von Hannover.

Unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch ist nunmehr die Börsen-Enquete-Kommission zusammengetreten und hat einen

großen Fragebogen sowohl an die deutschen Regierungen als an eine Reihe von Sachverständigen versendet. Von der Beantwortung dieser Fragen wird es abhängen, welche gesetzgeberischen Vorschläge die genannte Kommission zur Einschränkung der Auswüchse der Börse bezw. zum Verbot des Börsenspiels und der sogenannten Termingeschäfte machen wird.

Oldenburg, 16. April. Pastor Müller aus Goldenstedt wurde wegen 47 Urkundenfälschungen und Unterschlagungen und mehrerer Betrugsfälle zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahren Zuchthaus.

Karlsruhe, 11. April. Das alterrenomierte Hotel „zum grünen Hof“ beim Hauptbahnhof, Höd's Erben gehörig, ist zum Preise von 240 000 M an den Maurermeister Hörner hierelbst durch Kauf übergegangen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der neue Eigentümer den grünen Hof niederzulegen und an dieser Stelle mehrere prächtige Neubauten zu zu erstellen.

Mannheim, 13. April. Innerhalb zweier Tage haben hier zwei junge Kaufmannslehrlinge aus Liebeskummer den Tod gesucht. Vorgefunden am Schießhaus der 17jährige Johann Wetterich hier eine Kugel in die Brust und gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf. Gestern mittag wollte der 17jährige Eugen Kühnle von Pforzheim seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende machen, jedoch gelang ihm seine Absicht nicht, vielmehr brachte er sich nur eine leichte Verletzung bei.

**Württemberg.**

Der württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe versendet gegenwärtig an den Handels- und Gewerbebestand im ganzen Lande Zirkuläre, um solchen zum Beitritt aufzufordern. In diesen Zirkulären wird darauf hingewiesen, wie notwendig eine Vereinigung aller Berufsgenossen sei, um etwas zu erreichen. Die Gefahr, daß bei längerem Zuwarten das ganze solide lebhafte Geschäft und mit ihm der gewerbliche Mittelstand durch Konsumvereine, Hausierer, Detailreisende u. s. w. ruiniert werde, könne nur durch energisches Vorgehen abgewendet werden. Reichsgesetzliche Abhilfe der Mißstände sei bereits angebahnt. Das erwähnte Zirkulär schließt mit einem Appell an alle, beizutreten und nicht von vornherein aus Mitleidigkeit beiseite zu bleiben.

Das Diakonissenhaus in Hall hat jetzt 49 Diakonissen, 8 weitere werden in den nächsten Wochen eintreten. 17 Schwestern sind in ebensoviele Dörfern und kleinen Städten stationiert. Wie erfolgreich eine Diakonisse auch für einfache Landgemeinden in solcher Gemeindepflege zum Wohl des Volkes wirken kann, zeigt der neueste Jahresbericht in ansprechenden Einzelbildern. — Das ältere Haus beherbergt stets eine große Zahl Kranker und Operationsbedürftiger, das neue nimmt auch Lustkurgäste auf, das dritte („Johanniterkrankenhaus“) ist für franke Kinder bestimmt; und besonders gerne wird die Haller Soole benützt.

Die Biegeleibstiger Gebrüder Hamm in Sindelfingen sind bei ihren Lehmgrabungen wieder auf Altertümer gestoßen. Es wurden an dem Ort, der allem nach ein alemanischer Begräbnisplatz war, Lanzenspitzen, Silberzierate, Perlen u. dgl. gefunden, die wohl über 1200 Jahre lang hier im Boden gelegen sind. Die Funde wurden an das öffentliche Museum für Altertumsdenkmale abgetreten.

Altensteig, 14. April. Zur gegenwärtigen Falzzeit sind in verschiedenen Orten unseres Schwarzwaldes wieder hohe Gaste zur Auerhahnjagd eingelehrt. In vergangener Woche war Prinz Wilhelm von Baden mit Begleitung in Hochdorf, O.-A. Freudenstadt, und hatte das Glück einen prächtigen Auerhahn zu schießen. Oberhofjägermeister Frhr. von Plato und der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Oberst v. Schott waren dagegen in den letzten Tagen in Oberkollwangen und Simmersfeld und lagen der Auerhahnjagd ob in den Waldungen bei Oberkollwangen, Oberweil und Hornberg, O.-A.

Calw. — Da seit einigen Jahren immer mehr fremde Jagdgäste in den Orten mit guter Auerhahnjagd eintreffen, erzielen die betreffenden Gemeinden bei Jagdpachtungen auch hohe Beträge. In der Gemeinde Göttelzingen, O.-A. Freudenstadt, welche eine nicht unbedeutende Hochwild- und Auerhahnjagd besitzt, wurde gestern bei der Verpachtung von einem auswärtigen Jagdliebhaber ein Angebot von 675 Mark gemacht. In den letzten Jahren hatten Graf Wilhelm Bismarck und Graf von Schwerin dort die Auerhahnjagd.

**Ausland.**

Die bevorstehende Feier des 25jährigen Jubiläums der Krönung Kaiser Franz Josefs zum König von Ungarn dürfte sich zu einem hochfestlichen Ereignisse gestalten. In Pest trifft man hierzu bereits umfassende Vorbereitungen während andererseits aus diesem Anlasse umfangreiche Gnadenbeweise des erlauchten Jubilars erwartet werden. Vermutlich wird die Krönungs-Jubiläums-Feier in der ungarischen Hauptstadt den Herren Czechen Veranlassung geben, nun wieder ihr Steckenpferd der Krönung Franz Josef zum König von Böhmen zu reiten, doch wird diese böhmische Königskrönung wohl auch fernherhin ein schöner Traum der biederen Wenzelsöhne bleiben.

Wien, 16. April. Nach einem Athener Bericht der „Polit. Korresp.“ ist König Georg kürzlich einer großen Gefahr entgangen. Als er auf der Kommandobrücke des „Spetjal“ den Schießübungen beiwohnte, verlagte beim Herauswinden eines 27-Centimetergeschosses das Hebewerk, und das Geschöß fiel aus ziemlicher Höhe mit Wucht nieder. Merkwürdigerweise, angeblich nur, weil die Decke an jener Stelle einen starken Kautschuküberzug hat, erfolgte keine Entzündung. Der König verließ sofort die Kommandobrücke und erteilte den Schuldigen eine scharfe Rüge.

Eine neue Erscheinung im französischen Kirchen- und Kulturleben sind die sogenannten Konferenzpredigten, wobei zwei verschiedene Kanzelredner sich weniger über religiöse als soziale Fragen gegenseitig unterhalten, bzw. miteinander disputieren. Die Absicht der französischen Geistlichen ist offenbar eine sehr gute, sie zieht eine Menge Volks in die Kirchen und will der Ausbreitung der sozialistischen Zerreißer entgegenzutreten, aber die Sozialdemokraten strömen massenhaft in diese Konferenzpredigten und verüben greulichen Unfug in den Kirchen, in dem sie förmlich Prügeleien veranstalten, wobei ihnen die leichten, tragbaren Kirchenessel als Waffen dienen, die Konferenzpredigten sind deswegen fast überall wieder eingestellt worden, aber nach dem die Sozialdemokraten gesehen haben, daß sie ungestraft in den Kirchen Skandal verüben dürfen, setzen sie diesen auch bei religiösen Predigten fort. Der Justizminister hat an die Oberstaatsanwälte ein Rundschreiben erlassen, in dem er dieselben auffordert, ihm alle Rundgebungen in den Kirchen sofort zur Anzeige zu bringen, da die Regierung fest entschlossen sei, dieselben als Störungen, die unter den Artikel 261 des Strafgesetzbuchs fallen, zu verfolgen. Im weiteren Verlaufe erklärt dann der Minister, er werde den Geistlichen nicht gestatten, Handlungen der Regierung ihrer Kritik zu unterziehen, und es sei Pflicht der Oberstaatsanwälte, über der strengen Beobachtung der Gesetze zu wachen. Die Klage gegen den Bischof von Metz wurde am 26. April vor den Staatsrat gelangen.

Die französische Deputiertenkammer hat mit großer Mehrheit die verlangten Kredite für die Expedition gegen Dahomey und gegen den Sudan bewilligt, auch die von der Regierung gewünschte einfache Tagesordnung mit ungefähr 40 Stimmen Mehrheit angenommen, aber in ganz Frankreich wurde mit großem Befremden vernommen, daß die obersten Regierungsgewalten unter sich selbst nicht einig sind, sogar wenn es sich darum handelt, französische Truppen im Kampf gegen einen Feind zu unterstützen oder im Stiche zu lassen. Der König von Dahomey lebt nämlich im Krieg gegen Frankreich und als er die französischen Truppen unter Oberst Terillon am Senegal angriff, weigerten sich die Komman-

**n.**



Ich will kein  
... Pulver, denn  
... in verlangt!  
... Spezialität mit  
... itaus beste Mittel  
... ehme nur:  
... Bacherl an!  
... er.

nbürg.

**re Wohnung**  
kleineren Zimmern,  
... habe sofort oder  
... ten.

**G. Hajmann.**

m b a ch.

**Mittwoch**

**lsuppe**

einladet  
Barth zur Rose.

nbürg.

**erkauf.**

er gut eingebrachtes  
Räumung des Platzes  
fen

Hffig, Vierbrauer.

skuren, die bei Ein-  
fahrzeit jedermann  
t vornehmen sollte,  
fen die **Zacha-**

l, weil keine Stör-  
ismus erfolgt, son-  
uhr der alten ver-  
infolge neu ange-  
n. Nerventhätigkeit  
nde Ernährung und  
tritt. Man verlange  
echten Zacharias-  
Bezeichnung „gar-  
Heh“ auf dem Ver-  
Je 2 Pillen  
nds, allenfalls auch  
n Mittagessen, ge-  
s. Per Schachtel  
Apotheken.

nbürg.

che

**hzung**

a und Zubehör hat  
äter zu vermieten.  
ffet Finkbeiner.



beure der französischen Kriegsschiffe ihre Marine-  
soldaten auszuwischen und ihren bedrängten  
Landsleuten Hilfe zu bringen, wobei sie sich auf  
einen speziellen Befehl aus Paris beriefen.

Paris, 15. April. In der „Justice“ be-  
richtet der frühere Gouverneur Bayol über seine  
Unterredung vom 4. März mit dem Kapitän des  
Blattdeckkreuzers „Sane“, in welcher der letztere  
ihm rundweg abschlug, 50 Mann zur Unter-  
stützung der Besatzung von Kotonu zu landen.  
Im Verlaufe dieser Darstellung erzählt Herr  
Bayol, daß bei seiner Rückkehr vom „Sane“  
der Kapitän eines Handelsfahrzeuges in großer  
Entrüstung gegen dies Verfahren des Komman-  
deurs der „Sane“ Einspruch erhob, und das-  
selbe als eine Schmach für Frankreich bezeichnete.  
Dabei erzählte derselbe folgendes: Im Jahre  
1883 wollten uns die Dahomenier einen bösen  
Streich spielen. Eine deutsche Fregatte — ich  
sage ausdrücklich eine deutsche, die „Sophia“  
unter dem Kommando des Admirals Knorr —  
dampfte gerade in einiger Entfernung von der  
Küste vorüber und wir baten durch Signale um  
Hilfe. Ohne zu zögern eilten die Deutschen zu  
Hilfe und retteten uns aus unserer sehr gefähr-  
lichen Lage.

In Italien ist noch kurz vor dem Oster-  
feste infolge des Rücktrittes des Rabinets Rudini,  
dessen Mitglieder wegen finanziellen Fragen  
miteinander in Differenzen geraten waren, eine  
unerwartete Ministerkrisis eingetreten. Der  
hat den Ministerpräsidenten Rudini mit der Um-  
bildung des Rabinets beauftragt.

Rom, 13. April. Der Minister des Innern  
Ricotera wies die ital. Präfektur an, am 1.  
Mai alle öffentlichen Demonstrationen zu ver-  
bieten und im Nothfalle gewaltsam einzuschreiten.  
Geschlossene Versammlungen zu besuchen sei nur  
gegen Eintrittskarten zu gestatten, die Anwesen-  
heit von Vertretern der Presse in solchen Ver-  
sammlungen müsse ausgeschlossen bleiben.

Die Nachrichten über das Befinden des  
schwer erkrankten russischen Minister des Aus-  
wärtigen, Herrn v. Siers, schwanken auf und  
nieder; jedenfalls ist aber sein Zustand ein sehr  
ernster. Eine Rückkehr des Herrn von Siers  
in sein Ministeramt gilt indessen auch für den  
Fall seiner Wiedergenesung als völlig ausge-  
schlossen, so daß bereits eine ganze Reihe von  
Persönlichkeiten als Nachfolger Siers' genannt  
werden. Mit dem Finanzminister Wjshne-  
gradsky geht es dagegen besser, so daß der-  
selbe einen ihm vom Zar bewilligten längeren  
Erholungsurlaub antreten konnte.

Aus Helsingfors schreibt man der  
Bost. Z.: Der hiesige Gerichtshof hat in einer  
Anklage wegen Mordes ein Urteil gefällt, das  
einigermaßen an vergangene Zeiten gemahnt.  
Am 28. Februar ereilte den Doktor Sainios in  
Lavasstehaus ein plötzlicher Tod, den verursacht  
zu haben dessen Frau verdächtig war. Diese  
hat jetzt ein vollständiges Geständnis abgelegt;  
sie bekannte, daß sie ihrem Manne wiederholt  
Wertpapiere entwendet, seine Unterschrift gefälscht  
und ihn endlich mit Strychnin vergiftet hat.  
Das Urteil des Gerichts lautete auf Tod durch  
Röpfen und Verbrennung auf dem Scheiterhaufen.

Die Repräsentantenkammer der Vereinigten  
Staaten hat mit 179 gegen 42 Stimmen die  
Vorlage betreffend das Verbot der Einwanderung  
von Chinesen in die Vereinigten Staaten  
angenommen.

### Unterhaltender Teil.

### Ein seltsamer Fall.

Kriminalgeschichte von F. Krnefeldt.

(35. Fortsetzung.)

Die Rede des Staatsanwalts war im übrigen  
ein Meisterstück. Er schien den geheimsten  
Borgängen in der Seele des Angeklagten nahe  
gegangen zu sein und legte sie dem atemlos  
lauschenden Auditorium dar. Hardheims be-  
ständige Geldverlegenheiten und sein Wunsch,  
Imhilde Follenius zu heiraten, hatten in seiner  
Brust zuerst die Hoffnung auf den baldigen Tod  
der Tante, dann den Wunsch geweckt und endlich  
war der Gedanke herangereift, der Natur durch  
eine rasche That vorzugreifen.

Oft zurückgewiesen, war er immer wieder  
gekommen und dann hatte ein Zusammenwirken  
von Umständen die Verjüngung so stark werden  
lassen, daß ihr der Angeklagte erlegen war. Er  
befand sich in der peinlichsten Geldverlegenheit,  
die Tante zeigte ihm eine ganz ungewohnte  
Strenge und drohte, daß ihre Kasse fortan für  
ihn verschlossen sein werde. Eine längere Trennung  
von der Geliebten stand ihm durch deren Reise  
nach England bevor — kurz der Vöbe gewann Macht  
über ihn. Unter dem Schutze der Nacht, begünstigt  
von dem Gewitter und mit der Dertlichkeit vertraut,  
stieg er in das Fenster seiner zweiten Mutter,  
seiner Wohlthäterin, würgte sie, stopfte ihr, um sie  
am Schreien zu verhindern, ein Tuch in den Mund,  
nahm das vorhandene Geld und die Kostbarkeiten und  
machte sich mit seinem Raube davon. Aber dieses Tuch,  
ein Geschenk der Ermordeten, ward sein Ankläger  
und das Gewitter, unter dessen Schutz er sich  
wähnte, enthüllte seine Rissethat; ein Blitz zeigte  
sein Gesicht und seine Gestalt einem Vorüber-  
gehenden, der ihn erkannte; nicht die Sonne,  
sondern der Blitz hat hier den Frevler an den  
Tag gebracht.

Der Eindruck dieser Rede war ein gewaltiger;  
und alle Geschicklichkeit, alle Kraft, welche  
Sievelling aufwandte, vermochte nicht, denselben  
abzuschwächen. Als er seinen Sitz wieder einnahm,  
that er es mit dem niederdrückenden Bewußtsein,  
für eine verlorene Sache gekämpft zu haben.

Der Präsident gab das Resumé und stellte  
den Geschworenen die Frage: „Ist der Angeklagte,  
der Bauhauer Sigmar Hardheim, schuldig, in der  
Nacht vom ersten auf den zweiten August dieses  
Jahres seine Tante, die verwitwete Frau Klingensmüller,  
in deren Zimmer überfallen, vorsätzlich ermordet  
und beraubt zu haben?“

Die Dunkelheit war schon vollständig her-  
eingebrochen gewesen, als der Präsident seine  
Anrede an die Geschworenen gehalten. Während  
der Pause, die entstand, nachdem letztere sich  
zur Beratung zurückgezogen, wurden Lampen und  
Kerzen herbeigebracht. Der Eindruck, welchen  
das dadurch verbreitete düstere, zweifelhafte Licht  
auf die Versammlung hervorbrachte, war ein  
schauriger; man glaubte sich in einem Grab-  
gewölbe zu befinden, wagte kaum zu flüstern,  
und Manchen legte es sich wie ein Alp auf die  
Brust, so daß sie keinen Laut aus der zusammen-  
geschürzten Kehle hervorbringen konnten.

Eine halbe Stunde währte diese peinliche  
Spannung, dann ertönte die Glocke aus dem  
Zimmer der Geschworenen, die Sitzung ward  
wieder eröffnet, unter einem entsetzlichen Schweigen  
betrat die Jury den Saal. Der Präsident forderte  
den Obmann auf, das Ergebnis der Beratung kundzugeben,  
aber es währte noch ein paar Minuten, ehe derselbe  
zu sprechen vermochte, die Erregung erstigte seine Stimme.  
Endlich sagte er, sich gewaltsam fassend:

„Auf meine Ehre und auf mein Gewissen,  
vor Gott und den Menschen, der Wahrspruch  
der Geschworenen ist: „Ja, der Angeklagte ist  
schuldig!“

Er setzte sich nieder, ohne etwas hinzuzu-  
fügen, man hatte sich nicht für mildernde Umstände  
ausgesprochen.

Der Angeklagte ward in den Saal zurück-  
geführt und mit dem Geschworenen bekannt ge-  
macht, worauf der Präsident an ihn die Frage  
richtete, ob er noch etwas zu sagen habe.

Sigmar erhob sich, wandte den Geschworenen  
sein totenbleiches Gesicht zu und sagte mit  
zuckenden Lippen: „Meine Herren, ich bedaure  
Sie. Ich bin unschuldig an dem Verbrechen.“

„Sprechen Sie zum Gerichtshof?“ rief ihm  
der Präsident zu.

„Dem habe ich nichts mehr zu sagen,“ ant-  
wortete Hardheim und setzte sich wieder nieder.

Die Beratung des Gerichtshofes währte  
nur fünf Minuten. Mit fester Stimme ver-  
kündete der Präsident das Urteil, er sprach die  
Todesstrafe gegen Sigmar Hardheim aus.

Ein einziger schwacher Schrei ward hörbar;  
er kam von Albertine und übte auf den Verurteilten  
eine Wirkung wie der Anblick des roten Tuches  
auf den Stier. Er fuhr auf und

schrie mit furchtbarer Stimme: „Das ist keine  
Gerechtigkeit, sondern Mord! Dort sitzt meine  
Mörderin!“ — er deutete auf Albertine — „Ihr  
alle seid ihre —“

Er kam nicht weiter, die Gerichtsdiener um-  
ringten ihn und führten ihn hinaus. Er sah  
weder, daß Ladenburg, der nicht weit von  
Albertine auf der Zeugenbank gesessen hatte,  
dieser den Arm reichte und bemüht war, sie  
schleunigt aus dem Saal zu bringen, noch daß  
Imhilde bewußtlos zusammen sank.

Sie gewann sehr schnell den Gebrauch ihrer  
Glieder wieder, aber sie befand sich wie im  
Traume und wie im Traume fühlte sie sich von  
einem Arm umfaßt und mehr aus dem sich  
schnell entleerenden Saal getragen oder geführt.  
Sie kam erst wieder völlig zu sich, als die feuchte,  
kalte Nachtlust ihr ins Gesicht wehte. Sie be-  
fand sich in einer schmalen Gasse außerhalb des  
Gerichtsgebäudes.

Der Schein einer Laterne fiel auf das Ge-  
sicht ihres Begleiters.

„Herr v. Werden!“ flüsterte sie.

„Sie kennen mich noch, Fräulein Imhilde?“  
fragte er.

„Und Sie kennen mich noch? wollen mich  
noch kennen?“ erwiderte sie, jetzt wieder zum  
vollen Bewußtsein ihres Elends kommend, „halten  
Sie nicht auch Sigmar für einen Mörder und  
mich für seine Helferin?“

„Still, still, Imhilde, nicht hier,“ bat er,  
„es ist mir nur mit Hilfe eines Aufsehers mög-  
lich geworden, Sie auf Seitenwegen unbemerkt  
aus dem Gerichtsgebäude zu bringen, der Wagen,  
nach dem ich gesandt habe, muß sogleich hier  
sein, ich begleite Sie nach Ihrem Hotel, dort  
wollen wir weiter mit einander reden.“

Jetzt fuhr auch schon der Wagen vor,  
Werden hob sie hinein und sie folgte ihm willen-  
los. Für den Augenblick hatte sich eine grenzen-  
lose Abspannung ihrer bemächtigt. Sie hörte  
nichts als die Stimme des Obmanns, die Sig-  
mar schuldig sprach, und die des Präsidenten,  
welche ihn zum Tode verurteilte, sah nichts als  
den Geliebten, der von Bewaffneten hinwegge-  
schleppt ward.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 13. April. Der erste in Deutsch-  
land als Handwerker ausgebildete Afrikaner aus  
den deutschen Kolonien wird Ende dieses Monats  
in seine Heimat zurückkehren. Es ist dies der  
Hauptlingssohn Samuel Garber aus Togo,  
Bruder des jüngst verstorbenen Salomon Garber,  
der bei dem hiesigen Hoflieferanten R. Esser  
das Schuhmacherhandwerk erlernt. Da befürchtet  
wird, daß das hiesige Klima dem jungen Afri-  
kaner gefährlich sei, und er auch in seinem Hand-  
werke genügend vorgeschritten ist, hat ihm Herr  
Esser die letzten 1 1/2 Jahren seiner Lehrzeit er-  
lassen und Garber hat das Gefellenstück unter  
Aufsicht der Prüfungsmeister zu deren vollster  
Zufriedenheit angefertigt.

Einen Ehrendegen hat der Sultan von  
Marokko dem in Fez angekommenen und  
vom Sultan in Audienz empfangenen deutschen  
Ingenieur von Rottenburg zum Geschenk ge-  
macht aus Anlaß der Verdienste, welche derselbe  
sich auf technischem Gebiete in Marokko er-  
worben hat.

(Gemeinheit.) „Der Abendier Blämbel ist  
Sie awer a gemeener Berl. Wollt ich'n neulich  
aus Boshheit uf de Hiehneraugen dreden und  
denken Se Sich, hat Se der Berl gar geene  
Hiehneraugen!“

(Ach so!) „Sieh mal, der Mensch da hat  
schon in seiner frühesten Jugend unter Polizei-  
aufsicht gestanden!“ — „Du scherzest!“ —  
„Durchaus nicht“, sein Vater war Schutzmann!

### Auflösung des Festrätsels.

- 1. Osterei. 2. Samariter. 3. Theologie.
- 4. Eldorado. 5. Robinson. 6. Norwegen.

### Ostern.

Richtig gelöst von W. Eshlin jr., Gg. Salz-  
mann jr., R. Rasler, Neuenbürg, Frau Buch-  
halter Großmann, Hosen.

